



BESCHLUSSVORLAGE

Dezernat: Dezernat 2
Fachdienst: Ländlicher Raum,
Kreisentwicklung
Sachbearbeitung: Roswitha Edenhofer
Fachdienstleitung:

Beratungsgremium

Kreistag

Die Sitzung ist am

öffentlich

Beratungsgegenstand:

Bericht zur wirtschaftlichen Lage im Alb-Donau-Kreis

Beschlussantrag:

Der Bericht der Wirtschaftsförderung wird zur Kenntnis genommen.

Heiner Scheffold
Landrat

Sachdarstellung:

„Die Lage spitzt sich zu“, so war es in der Südwest Presse Ulm am 14. Januar 2021 zu lesen. Die Experten der IHK Ulm, Handwerkskammer Ulm (HWK Ulm), Südwestmetall und IG Metall sind sich einig, dass durch den zweiten Lockdown die Lage der Wirtschaft in der Region noch schwieriger, in Teilen sogar existenzbedrohend, werden kann.

Der Hauptgeschäftsführer der HWK Ulm berichtet in einer aktuellen Pressemitteilung, dass die Verlängerung des Lockdowns sehr viele Handwerksbetriebe an ihre Belastungsgrenze bringt. Untermauert wird dies durch das Ergebnis einer aktuellen Blitzumfrage der HWK Ulm unter 400 Mitgliedsbetrieben, an der sich auch 56 Unternehmer aus dem Alb-Donau-Kreis beteiligt haben.

Anders als in früheren Wirtschaftskrisen kündigte sich die Corona-Krise nicht über einen längeren Zeitraum an. Sie traf die Wirtschaft im Alb-Donau-Kreis ohne Vorankündigung. Bereits der erste Lockdown hat bei vielen Unternehmen deutliche Spuren hinterlassen und sorgte für niedrigere Auftrags-, Produktions- und Umsatzwerte im Vergleich zum Vorjahr. Der zweite Lockdown hat diese Situation weiter verschärft.

Ersten Berechnungen des Statistischen Landesamts zufolge ergibt sich folgendes Bild:

- Die deutsche Wirtschaft scheint mit einem blauen Auge durch die Corona-Krise zu kommen. Im 4. Quartal 2020 wuchs das Bruttoinlandsprodukt um 0,1 Prozent im Vergleich zum Vorquartal. Stärker betroffen ist Baden-Württemberg.
- Das reale Bruttoinlandsprodukt in Baden-Württemberg reduzierte sich um 13,9 %. Die Wirtschaftsleistung sank damit auf den tiefsten Stand seit neun Jahren.
- Die realen Inlandsumsätze im verarbeitenden Gewerbe sanken im 2. Quartal um 21,1% im Vergleich zum Vorjahr und um knapp 13 % zum Vorquartal.
- Die Umsätze im Fahrzeugbau gingen im Vergleich zum 1. Quartal 2020 um 28,3% zurück.
- Der Maschinenbau erlitt einen Umsatzverlust von 8,4% und schnitt damit vergleichsweise gut ab.
- Erstmals seit zehn Jahren haben die Unternehmen im Land Stellen abgebaut. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Baden-Württemberg sank im 2. Quartal 2020 um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal.
- Im Jahr 2020 exportierten die Unternehmen im Südwesten 7,3 % weniger als ein Jahr davor.

1. Wie war das Jahr 2020 für die Wirtschaft im Alb-Donau-Kreis?

Zur Beantwortung dieser Fragestellung liegen leider keine belastbaren Auswertungen vor. Weder das Statistische Landesamt noch das Statistische Bundesamt sehen sich in der derzeitigen Situation in der Lage, auf die Region bezogene Auswertungen zur Verfügung zu stellen. Auch das Prognos-Institut und andere Wirtschaftsforschungsinstitute,

die konkret angefragt wurden sowie IHK und HWK können dazu keine fundierten Aussagen machen. Verfügbare Informationen liegen lediglich als Momentaufnahmen aus Blitzumfragen vor, die von den Kammern ausgelöst bei den Unternehmen durchgeführt wurden.

Daher wurden sogenannte Experteninterviews mit ausgewählten Personen und Unternehmen im Alb-Donau-Kreis geführt, die die folgenden Erkenntnisse brachten:

- Lieferausfälle durch unterbrochene Lieferketten führten im Frühjahr 2020 zu Absatzrückgängen.
- Die Exportgeschäfte erholten sich nur langsam.
- Jede Branche spürte die Krise anders: Investitionsgüterhersteller entwickelten sich anders als Konsumgüterhersteller.
- Familiengeführte Unternehmen griffen auf Rücklagen zurück, um Entlassungen zu vermeiden. Das Instrument der Kurzarbeit wurde verstärkt genutzt.
- Anbieter von IT-Leistungen kommen sehr gut durch die Krise.
- Gastgewerbe, Beherbergung, Einzelhandel sowie Kultur- und Kreativwirtschaft sind zum Erliegen gekommen.
- Veranstaltungstechniker kämpfen ums Überleben.
- Hersteller und Zulieferer von Kraftwagenteilen verbuchten ein dickes Minus. Der gesamte KFZ-Export sank und verzeichnete die stärkste Abnahme.
- Marktbeschicker waren stark betroffen.
- Maschinenbauer mit Schwerpunkt auf dem chinesischen Markt haben sich schon im Laufe des Jahres stabilisiert. Dies deckt sich mit den Ergebnissen des Statistischen Landesamts zu den Südwest-Exporten im baden-württembergischen Außenhandel.
- Maschinenbauer, die hauptsächlich europäische Länder beliefern, sind mindestens bis ins erste Halbjahr 2021 mit gedämpften Absatzentwicklungen konfrontiert.
- Industrieunternehmen mit internationalen Beziehungen meisterten die Krise relativ gut.
- Industrieunternehmen, die schon vor der Krise intensive Firmenbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich pflegten, kommen mit dem Brexit einigermaßen zurecht.
- Unternehmer, die bisher keine Berührungspunkte mit dem Vereinigten Königreich hatten, drohen an den Zollformalitäten, am Fehlen von Containern und an zeitraubenden Formalitäten zu scheitern.

Interviews wurden auch mit Mitarbeitenden der verschiedenen Beratungsstellen für Förderanträge geführt.

Die folgenden Aussagen sind ebenfalls nur Momentaufnahmen, die aber Problemlagen aufzeigen.

- Soloselbständige und kleine Dienstleistungsbetriebe wie Floristen, Bastelläden, kleine Bekleidungsgeschäfte, Parfümerien, Juweliergeschäfte, Musiklehrende, Boutiquen und viele mehr, stehen vor dem finanziellen Ruin.
- Start-ups leben von der Hand in den Mund.
- Ehemals erfolgreiche Selbständige müssen den Gang zum Arbeitsamt antreten.

Wohl auch aus diesem Grund stellt die Landesregierung den mit einer Milliarde Euro ausgestatteten Beteiligungsfond, der das Eigenkapital kleiner und mittlerer Unternehmen während der andauernden Corona-Krise stärken soll, zur Verfügung. Im Fokus steht die Stabilisierung von Produktionsketten und die Sicherung von Arbeitsplätzen im Land.

2. Der Arbeitsmarkt in der Region

Arbeitslosenzahlen

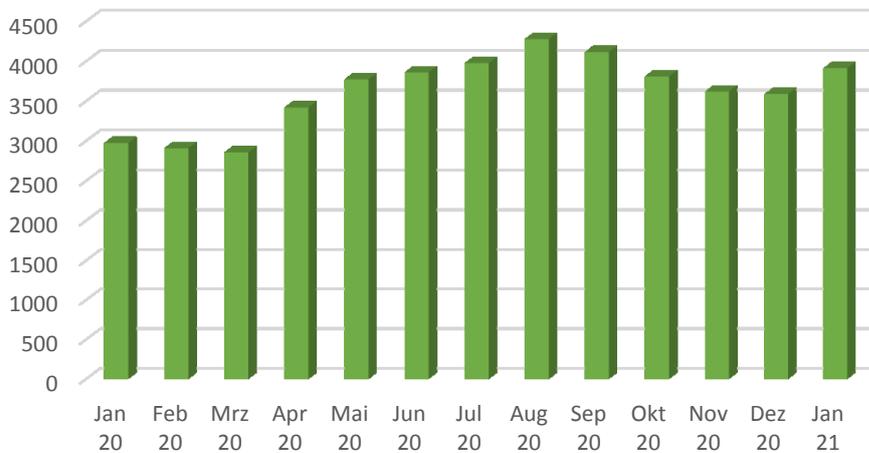
Im Agenturbezirk Ulm der Bundesagentur für Arbeit entwickelte sich die Arbeitslosigkeit im Januar 2021 relativ einheitlich. In allen Regionen war im Vergleich zum Vorjahresmonat eine Zunahme der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen.

Für den Wirtschaftsstandort Alb-Donau-Kreis bedeutet dies, dass nach Jahren sinkender Arbeitslosenquoten, 2020 erstmals wieder ein Anstieg von arbeitslosen Menschen zu verzeichnen war.

Regionale Arbeitgeber meldeten im Januar 2021 weniger neue Stellenangebote als im Dezember 2020.

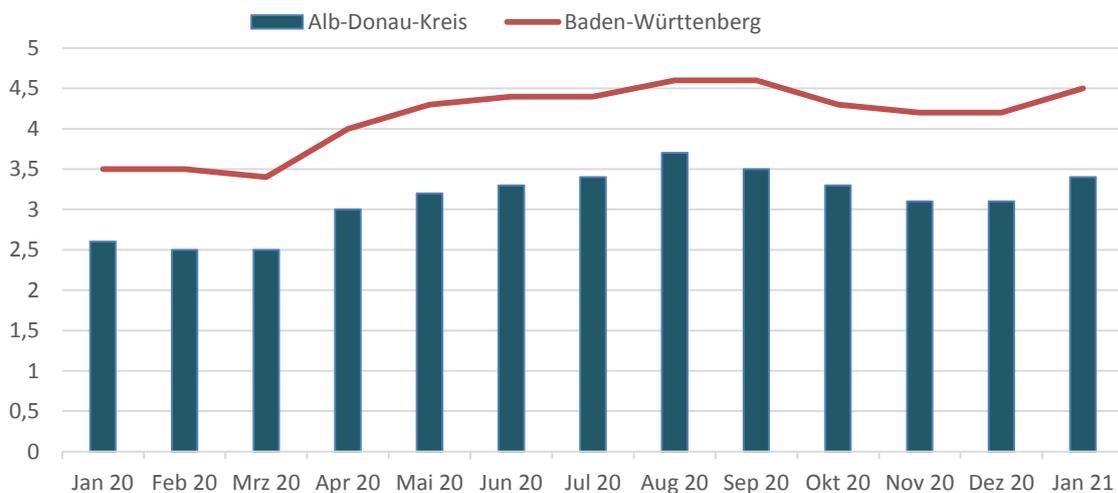
Dies deckt sich mit dem Deutschlandtrend. Hier nahm die Zahl der Erwerbstätigen gegenüber Dezember 2019 deutlich um 1,6% ab (-731.000 Personen). Damit setzte sich der Rückgang der Erwerbstätigenzahl im Vorjahresvergleich weiter unvermindert fort. Deutschlandweit entspannt sich dagegen die Situation in der Industrie. Hier planen Unternehmen sogar Neueinstellungen. Hingegen steigt die Skepsis bei den Dienstleistern, die geplante Einstellungen zurückstellen. Im Einzelhandel führte der Lockdown zu Entlassungen, während der Großhandel davon unberührt blieb. Im Bauhauptgewerbe planen die Unternehmen ebenfalls mit konstanten Mitarbeiterzahlen.

Arbeitslose im Alb-Donau-Kreis



Im Januar 2021 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Baden-Württemberg 283.600 Menschen.

Arbeitslosenquote in %

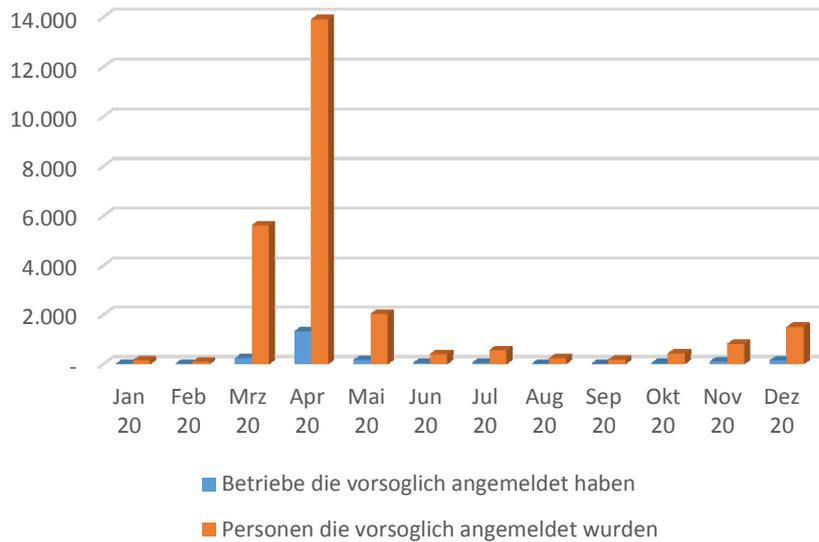


3. Kurzarbeit in der Region

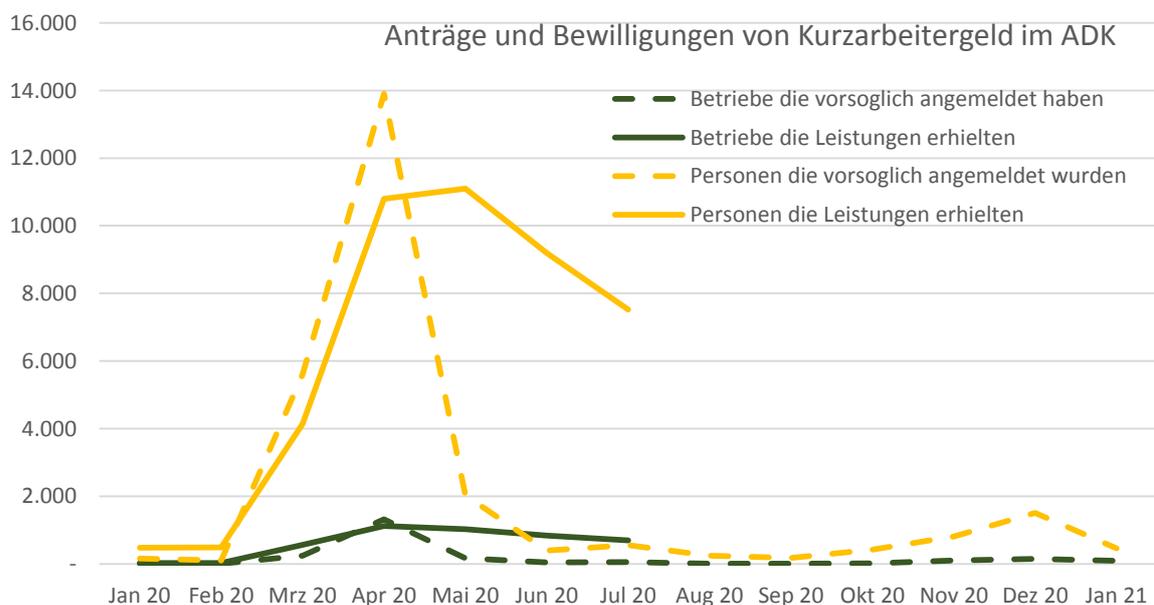
Eine aktuelle Studie des Ifo-Instituts zeigt, dass rund ein Drittel aller Unternehmen in Deutschland auf Kurzarbeit zurückgreifen musste. Demnach haben im Januar 2021, 31 Prozent der Betriebe die staatlichen Lohnzuschüsse bei der Arbeitsagentur beantragt. Im Dezember waren es 28 Prozent.

Entwicklung der Kurzarbeit im Alb-Donau-Kreis

Anzeigen Kurzarbeitergeld im ADK



- 90 Prozent aller Reisebüros und Reisevermittler haben Kurzarbeitergeld beantragt.
- 86 Prozent der Betriebe in der Gastronomie mussten kurzarbeiten.
- Die Kurzarbeit im Maschinenbau, bei den Metallerzeugern und den Herstellern von Metallerzeugnissen ging zurück.
- Bei den Autobauern hingegen stieg sie.
- Im Einzelhandel und der Autoindustrie sind etwa die Hälfte der Beschäftigten betroffen.



Im Dezember 2020 waren in Deutschland absolut gesehen 2,2 Millionen Arbeitnehmer in Kurzarbeit beschäftigt, im Januar 2021 waren es 2,6 Millionen. Die aktuellsten Zahlen zur tatsächlich realisierten Kurzarbeit liegen für Juli 2020 vor. Damals lag die Zahl bei 3,3 Millionen Beschäftigten.

4. Ausbildungsplätze

Im Corona-Jahr 2020 blieben die Ausbildungszahlen in der Region hinter den Vorjahreswerten zurück, die Situation wurde sowohl für die Unternehmer als auch für die Schulabgänger schwieriger, wofür es unterschiedliche Gründe gab:

- Manche Jugendliche gingen auf Nummer sicher und entschieden sich für ein Studium oder eine vollschulische Ausbildung,
- Auszubildende und Unternehmer fanden wegen der Pandemie nicht zueinander,
- Ausbildungs- und Bondingmessen fanden nicht statt, Berufsorientierungsangebote und Praktika sind entfallen,
- die Betriebe konnten sich dem Thema nicht ausreichend widmen,
- Unternehmen hatten Sorge vor einem Eintrag der Infektion in den Betrieb durch die jungen Menschen
- Kurzarbeit und Zukunftssorgen der Unternehmen verhinderten ein Ausbildungsangebot.

Für den Landkreis bedeutet dies:

- 397 junge Menschen haben sich für eine Ausbildung im Handwerk entschieden. Dies entspricht einem Minus von 8,3 Prozent. 58 Lehrstellen blieben offen.
- 545 junge Menschen haben sich für eine Ausbildung im Landkreis unter dem Dach der IHK entschieden, was einem Rückgang um 13,5 Prozent entspricht. 112 Lehrstellen blieben offen.
Es sind nicht alle Berufsgruppen gleich vom Rückgang betroffen. Banken und Versicherungen, der Ausbildungsberuf Koch sowie die IT-Berufe wiesen sogar ein leichtes Plus auf.

Im Jahr 2020 betrug der Rückgang bundesweit 11 Prozent (Angabe Bundesinstitut für Berufsbildung).

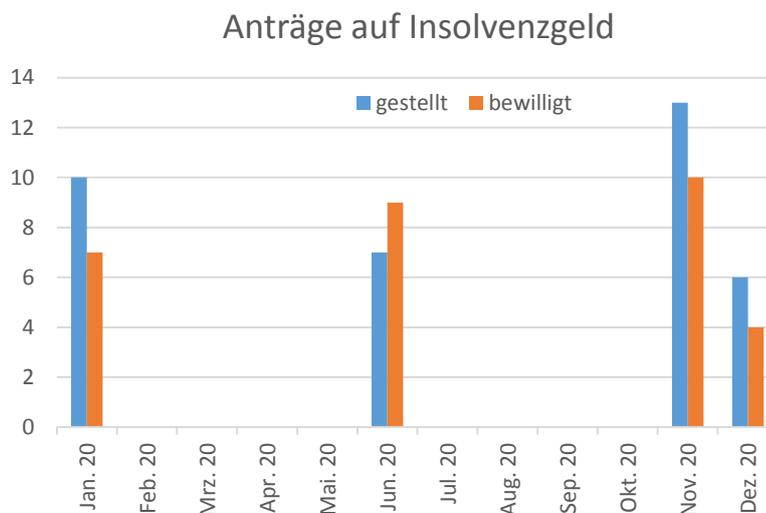
Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und des demographischen Wandels bleibt zu hoffen, dass die Unternehmer weiter ausbilden. Die Agentur für Arbeit unterstützt hier finanziell mit einer Ausbildungsprämie.

5. Insolvenzen

Daten zu tatsächlich erfolgten Insolvenzen liegen leider nicht vor. Hilfsweise sollen die Anträge auf Insolvenzgeld einen Überblick und Anhaltspunkte zur Länge der Wirtschaft geben.

Es zeigt sich deutlich, dass die Insolvenzzahlen analog zum Deutschlandtrend über das Jahr 2020 wieder gesunken sind. Gründe hierfür sind die zahlreichen Hilfs- und Stützmaßnahmen von Bundes- und Landesregierung. Wichtigster Grund ist jedoch, dass die Pflicht zur Beantragung einer Insolvenz bis heute ausgesetzt ist. Dadurch bleiben viele Unternehmen am Markt, die ansonsten (ohne die Corona-Krise) nicht mehr überlebensfähig wären.

Ab Herbst 2021 allerdings rechnen Ökonomen mit einer Insolvenzwelle. Wie und ob es danach weitergeht, wird sich für die meisten erst noch zeigen müssen.



6. Finanzhilfen

Im Rahmen der Corona-Soforthilfe wurden in Baden-Württemberg insgesamt 277.474 Anträge gestellt, für die (Stand 19.02.2021) 2.164 Millionen Euro geleistet wurden.

Für den Alb-Donau-Kreis wurden 3.223 Anträge positiv beschieden und gut 30 Millionen Euro bewilligt.

Für die nachfolgenden Hilfen liegen nur Zahlen für Baden-Württemberg vor. Zahlen, heruntergebrochen auf Landkreisebene, sind nicht verfügbar. Die KfW-Bank, die um Datenmaterial gebeten wurde, ist derzeit prioritär auf die Auszahlung der Hilfen fokussiert und konnte keine Sonderauswertungen zur Verfügung stellen.

- Novemberhilfen
 - Antragszahl gesamt: 45.266
 - In der Novemberhilfe wurden bisher in Baden-Württemberg (Stand 19.02.2021) an 42.143 Unternehmen Zahlungen in Höhe von 499,1 Mio. € geleistet.
- Dezemberhilfe
 - Antragszahl gesamt: 41.302
 - In der Dezemberhilfe wurden bisher in Baden-Württemberg an 39.342 Unternehmen Zahlungen in Höhe von 383,3 Mio. € geleistet.

- Überbrückungshilfe I/II
 - Antragszahl gesamt: 42.630
 - In den Überbrückungshilfen wurden bisher in Baden-Württemberg an 34.864 Unternehmen Zahlungen in Höhe von 453,2 Mio. € geleistet.
- Stabilisierungshilfe 1 (HOGA 1/2)
 - Antragszahl gesamt: 5.089
 - Mit der Stabilisierungshilfe wurden bisher in Baden-Württemberg an 4.473 Unternehmen Zahlungen in Höhe von 81,7 Mio. € geleistet.

7. Wirtschaftliche Entwicklung

Das Zitat, „Prognosen sind schwierig, besonders, wenn sie die Zukunft betreffen“ beschreibt die aktuelle Situation zur Beurteilung der Lage der Wirtschaft zutreffend.

Es wird von vielen Faktoren abhängen, wie die Wirtschaft, auch die im Alb-Donau-Kreis, die Coronakrise meistern wird:

- Wie lange dauert der aktuelle Lockdown noch?
- Werden weitere Lockdowns folgen?
- Wann werden weitere Impfstoffe zugelassen?
- Wie viel Impfstoff können die Pharma- und Biotechfirmen liefern?
- Wie groß ist die Impfbereitschaft der Bevölkerung?
- Wird der Impfstoff langfristig ausreichend Sicherheit bieten?
- Wie wird ein Warenverkehr über Grenzen hinweg erfolgen?

Die Konjunkturprognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute gehen für das Jahr 2021 weit auseinander. Je nachdem welche Annahmen zu den oben genannten Fragen getroffen werden.

So geht der Sprecher des Instituts für Weltwirtschaft in Kiel, Guido Warlimont, davon aus, dass die zweite Welle der Corona-Pandemie der deutschen Wirtschaft einen spürbaren Schlag versetzt, sie aber nicht umwirft. Das Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung sieht hingegen das Risiko einer Mini-Rezession. Der Chef der Wirtschaftsweisen, Lars Feld, rechnet mit einem Dämpfer für die deutsche Wirtschaft. Den Ökonomen zufolge werden die verschärften Lockdown-Beschlüsse die Konjunktur in Deutschland bremsen aber nicht abwürgen.

Hier ein Überblick über die Prognosen für das Jahr 2021:



Bildquelle: ARD aktuell

Das von der Krise besonders hart getroffene Gastgewerbe soll einer Studie von Prognos zufolge, seine Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 um 28 Prozent steigern, unter der Voraussetzung, dass Einschränkungen bereits im Frühjahr dauerhaft und spürbar gelockert werden.

Vom derzeit prognostizierte Aufschwung für das Jahr 2021 werden die Branchen sehr unterschiedlich profitieren. Eine mögliche dritte Corona-Welle wird den Aufschwung allerdings erneut ausbremsen.

Experten erwarten, dass die mit am stärksten betroffene Autoindustrie bei wieder anziehender Weltkonjunktur durchaus Wachstumsraten von bis zu 15 Prozent erwarten kann. Der Einbruch aus 2020 würde damit allerdings bei Weitem nicht wettgemacht.

8. Fazit

Auch wenn im Jahr 2021 vieles wieder möglich sein wird und die Unternehmer ihre Verluste teilweise wieder wettmachen können, wird die Wirtschaft deutlich unter dem Vorkrisenniveau bleiben. Die ursprünglich erwartete wirtschaftliche Entwicklung, die ohne die Corona-Pandemie erfolgt wäre, wird vermutlich nicht erreicht.

Wie in jeder Krise wird es auch hier Gewinner und Verlierer geben.

In Zeiten, wo Menschen Kontakte reduzieren müssen, sind natürlich Lieferdienste besonders im Fokus, sie konnten ihre Umsätze steigern. Eindeutig zu den Gewinnern zählen Plattformen für E-Commerce und Paketzusteller. Firmen, die medizinisches Material und Medizintechnik liefern zählen ebenso dazu. Die Bioindustrie erlebte ebenfalls einen Boom. Anbieter von Online-Kommunikation sind wohl die größten Gewinner der Pandemie.

Neben den oben genannten Bereichen steht die Digitalisierung der Wirtschaft als ein Gewinner der Krise bereits heute fest. Sie gewann durch die Pandemie stark an Bedeutung, traten doch Defizite der Digitalisierungsbemühungen bei Unternehmen deutlich zu Tage.

bitkom-Präsident Achim Berg brachte das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage für den Branchenverband bitkom unter 605 Unternehmen mit 20 und mehr Mitarbeiter mit folgendem Resümee zum Ausdruck: „Die gute Nachricht ist: Die Unternehmer wollen

etwas tun und die Digitalisierung vorantreiben. Die schlechte Nachricht: Längst nicht alle sind dazu in der Lage.“

Doch auch diesem Thema hat sich der Alb-Donau-Kreis schon frühzeitig angenommen. Unternehmer mit Unterstützungsbedarf können sich bei vielen Themen und Fragen zur Digitalisierung an das Digitalisierungszentrum Ulm | Alb-Donau | Biberach (DZ) wenden. Niederschwellige Angebote und Veranstaltungen sind hier gratis abzurufen. In Zeiten der Pandemie finden die Angebote online statt. Mit neuen Formaten wie Online-Workshops und Online-Stammtischen hat das DZ auf die geänderten Anforderungen reagiert und bietet hier ausgezeichnete Unterstützung an.

Beschlussauszüge sind zu übersenden an:

Vertagungsfähig

Ulm, 1. März 2021

Anlage

keine